

# Auenschutzpark Aargau: Tätigkeitsbericht 2009

Bruno Schelbert | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

**Im Jahr 2009 konnten in den Auengebieten in Rottenschwil, Sins, Merenschwand und Rapperswil verschiedene Projekte bearbeitet werden. Dabei wurden ein neuer Beobachtungsweiher geschaffen, ein Altarm saniert, Uferrenaturierungen durchgeführt und Hochwasserschutz betrieben. Ein wichtiger Meilenstein war der Baustart der Dynamischen Flussaue in Rapperswil, der die Revitalisierung der Alten Aare und den Bau eines Seitengewässers beinhaltet.**

Auf einer Länge von ca. 1,8 Kilometern wird unterhalb der Kantonsstrassenbrücke zwischen Rapperswil und Auenstein der kanalisierte Flussabschnitt aufgeweitet und in eine dynamische Flussaue umgestaltet. Um diese Auentwicklung zu ermöglichen, wird ein Teil des Aaredammes entfernt und ein neues Seitengewässer geschaffen, das parallel zur Alten Aare verläuft. Das Material des Aaredammes wird teilweise wiederverwendet für Kies- und Steinschüttungen sowie Bühnen. So werden neben einer dynamischen Flussaue auch neue Lebensräume für stark bedrohte Fischarten (Kieslaicher wie zum Bei-

spiel Nase und Äsche) geschaffen. Das überschüssige Dammmaterial wird abgeführt. Die neue Mündung des Steinerkanals in das Seitengewässer wird mit einem Raugerinne versehen, um den Gefälleunterschied zu überwinden. Beim bestehenden Aareabsturz wird eine Teilrampe errichtet, damit die Fische das Hindernis besser passieren können.

## Mehr Dynamik für die Aare

Der bestehende Wanderweg entlang der Aare in Rapperswil wird durch die vorgesehenen Bauarbeiten unterbrochen. Er wird daher durch eine attraktive Route ersetzt, welche über



einen neuen Fussgängersteg durch die Auensteiner Insel führt. Von dieser Insel aus bieten sich interessante Einblicke in das veränderte Auengebiet. Eine weitere Fussgängerbrücke über den Kraftwerkskanal ermöglicht die direkte Verbindung nach Auenstein. Bei diesen Stegen handelt es sich um Spannbandbrücken, eine filigrane Bauweise, die weder Abspannseile noch Abstützungen im Wasser benötigen. Dadurch entstehen abwechslungsreiche Rundwege durch das Auengebiet. Das Seitengewässer durchquert den alten Sportplatz. Als Ersatz baut die Gemeinde Rapperswil die neue Sportanlage Stockhard, deren Eröffnung im Jahre 2010 vorgesehen ist.

In der ersten Bauphase wird der östliche Teil des Seitengewässers geschaffen, für dessen Verlauf eine



Eine Schneise von knapp fünf Hektaren wird für das neue Seitengewässer durch den Rapperswiler Wald geschlagen.



Die neue Dotierturbine für das Kraftwerk Rapperswil-Auenstein wird sorgfältig abgeladen.

## Das geplante Seitengewässer Rupperswil/Auenstein

Gesamtlänge	1500 m
Mittlere Sohlenbreite	20 m
Mittlere Profildbreite	30 m
Höhenunterschied der Sohle zwischen Ein- und Auslauf	2,7 m
Minimale Wassertiefe	0,5 m (bei $Q_{\min} = 15 \text{ m}^3/\text{s}$ )
Minimale Fließgeschwindigkeit	0,3 m/s (bei $Q_{\min} = 15 \text{ m}^3/\text{s}$ )
Anteil des Gesamtabflusses der Alten Aare, der in das Seitengewässer eingeleitet wird	ca. $\frac{1}{3}$

$Q$  = Wasserabfluss pro Sekunde

Schneise in den Wald geschlagen wird. Anfang Oktober 2009 hat der Gemeindeförster mit dem Holzschlag begonnen. Der westliche Teil des Seitengewässers kann erst nach der Verlegung des Fussballplatzes ab Herbst 2010 realisiert werden.

Die Alte Aare wird durch Restwasser aus dem Stausee Rupperswil-Auenstein gespeist. Die Betreiber des Kraftwerks bauen zurzeit auf der rechten Wehrseite eine neue Dotieranlage, damit das zusätzliche Restwasser auch zur Stromproduktion genutzt werden kann. Am 11. November 2009 konnte die über 40 Tonnen schwere Dotierturbine beim Kraftwerk Rupperswil-Auenstein eingebaut werden.

Durch diese neue Wasserspeisung werden die Strömungsverhältnisse in der Alten Aare derart verändert, dass die Fische zum Turbinenauslass schwimmen und dort nicht weiterkommen. Um dies zu beheben, wird gleichzeitig ein Fischpass erstellt, der ins Umgehungsgewässer mündet.

Durch die Dynamische Flussaue wird zusammen mit dem Umgehungsgewässer ein Naherholungsgebiet mit Naturbeobachtungen, Spazier- und Wanderwegen entlang der Aare geschaffen, welches interessante Einblicke in die Auen bietet. Die Besuchenden werden gebeten, die Waldwege nicht zu verlassen und nur die markierten Feuerstellen zu benutzen.

## Bünzaue:

### Geboren am 12. Mai 1999

Das hundertjährige Hochwasser vom Mai 1999 schuf über Nacht die heutige Auenlandschaft im Bünztal zwischen Othmarsingen und Möriken. Aufgrund der spontanen Entstehung ging dieser Flussrenaturierung – im Gegensatz zu allen anderen renaturierten Auengebieten im Kanton Aargau – keine Planung voraus. Das wasserbauliche Konzept und der Abgleich der Nutzungsinteressen mussten im Nachhinein erarbeitet werden. Die Bünz zerstörte mehrere Hektaren Landwirtschaftsland und beeinträchtigte die Existenz einiger Landwirte. In enger Zusammenarbeit mit Kanton und Bund entschieden sich die Gemeinden Möriken-Wildegg und Othmarsingen für die Schaffung der Bünzaue, welche inzwischen nationale Bedeutung erlangt hat.

Die beschädigten Infrastrukturanlagen wurden wo möglich ausserhalb des Flussraumes wieder erstellt, sofern diese noch benötigt wurden. Zur Sicherung der regelmässig überfluteten Auenbereiche tauschte der Kanton in einer grossen Landumlegung die abgeschwemmten Kulturflächen gegen höher liegendes Land des ehemaligen Staatsbetriebes Königsfelden. Das neu gestaltete Flussgebiet



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Die Bauarbeiten im Fischergrien in Kleindöttingen konnten 2009 erfolgreich abgeschlossen werden, vgl. UMWELT AARGAU Nr. 43, Seite 29.

mit den ausgedehnten Kiesflächen (Auenpionierstandorte) wurde von der ansässigen Bevölkerung schnell als Naherholungsgebiet angenommen.

### Die Bünz wirkt weiter

Die Bünz konnte im Jahrhunderthochwasser von 1999 genügend Kraft entwickeln, um im Abschnitt mit dem grössten Längsgefälle (zirka 1,2 Prozent) ihren Lauf aus dem alten Bett zu verlegen. Im dabei freigelegten, lockeren Flusskies genügen der Bünz seither auch kleinere Hochwasserereignisse, um das Flussbett regelmässig auentypisch umzugestalten. Beim Hochwasserereignis vom April 2007 erodierte die Bünz am oberen Ende der steilen Strecke eine Aussenkurve in vorher nicht zu erwartendem Umfang. Dabei wurden ein Teilstück der Kanalisationsleitung und die Flurbrücke in der Roosimatt zerstört. Die Abwasserleitung wurde vordringlich wieder instand gestellt. Die Brücke aber blieb vorerst unpassierbar. Der Kanton wollte die Brücke ausserhalb des dynamischen Flussabschnittes wieder aufbauen. Es sollte die Gelegenheit genutzt werden, die zahl-

reichen Erholungsuchenden besser zu lenken und der Natur vermehrt Rückzugsgebiete zu verschaffen. Die Standortgemeinde war jedoch nicht bereit, auf den Spazierweg über die ehemalige Roosimatt-Brücke zu verzichten.

### Neuer Brückenschlag

Nach langen Verhandlungen einigten sich die Gemeinde Möriken-Wildegg und die Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons zum Wiederaufbau der Gemeindebrücke am ursprünglichen Standort. Damit die Auendynamik im Sinne der Auenvordnung des Bundes durch die neue Brücke nicht allzu stark eingeschränkt wird, musste diese die doppelte Spannweite der alten Brücke aufweisen.

Die im November 2009 eingebaute Roosimatt-Brücke stellt nun die Fusswegverbindung zweier Dorfteile von Möriken wieder her. Sie verkörpert auch eine neue Basis für die gemeinschaftlichen Aufgaben des Auenschutzes von Bund, Kanton und Gemeinde. Gemeinsam werden im kommenden Jahr Massnahmen zur Erholungslenkung und präventive Schutzmass-

nahmen für bestehende Infrastrukturbauten im Flussraum diskutiert. Gemeinde und Kanton laden im Mai 2010 die Bevölkerung an einen Informations- und Auentag ins Gebiet der Roosimatte in Möriken ein.

### Wasserschloss für Libellen und Laufkäfer

Im Auengebiet Wasserschloss wurden in den Jahren 2008 und 2009 Erhebungen von Libellen und im Sommer 2009 von Laufkäfern durchgeführt. Bei den Libellen wurden 42 Arten gefunden, wovon sieben Arten auf der Roten Liste aufgeführt sind. Dabei konnte die Gabel-Azurjungfer zum ersten Mal im Kanton Aargau nachgewiesen werden. Das Gebiet Wasserschloss gehört zu den artenreichen Gebieten und könnte durch künftige Einflüge noch weiter besiedelt werden. Den grössten Libellenreichtum weisen mit 32 Arten die Tümpel im Ausschachen auf. Die besonnten und flachen Stillgewässer bieten für umherziehende, teilweise sehr seltene Arten gute Zwischenlandeplätze und fördern auf diese Weise die Verknüpfung verschiedener Lebensräume.




Der Einbau der neuen Roosimatt-Brücke in der Bünzaue Möriken am 4. November 2009.

Während den Kartierungen von Laufkäfern im Sommer 2009 konnten insgesamt 67 Arten gefunden werden. Zehn Arten sind auf der Roten Liste für die Nordwestschweiz aufgeführt und weitere zwei Arten sind sehr selten. Viele Laufkäfer sind spezialisiert auf Auenstandorte. Rund 83 Prozent aller in der Schweiz vorkommenden Arten können in Auen leben und 26 Prozent kommen ausschliesslich in Auen vor. Unter den erfassten Käfern befinden sich einige, die in der Schweiz bisher vorwiegend im Kanton Aargau gefunden wurden. Mit dieser hohen Anzahl seltener Arten gehört das Gebiet zu den wertvollsten Laufkäferstandorten der Schweiz und ist deshalb besonders schützenswert.

### Hoher Besuch im Auenschutzpark

Die jährliche Wasserbautagung des Bundesamtes für Umwelt BAFU führte 2009 alle kantonalen Wasserbaufachstellen und die Versuchsanstalt für Wasserbau der ETH in den Aargau, um aktuelle Beispiele vor Ort zu besichtigen und den Erfahrungsaustausch zu fördern. Den 160 Tagungsgästen wurden am 17. und 18. September integrale Hochwasserschutz-

und Renaturierungsprojekte mit Vorzeigecharakter an Suhre und Wyna vorgestellt. Weiter wurde über die Erfahrungen bei der Bewältigung der ausserordentlichen Hochwasser von 2005 an Aare und Rhein berichtet und der landesweit bisher einzigartige kantonale Auenschutzpark präsentiert. Nach einem Einführungsreferat in Aarau gab es eine Führung ins Auengebiet an der Aare zwischen Aarau und Wildegg. Am Beispiel des 2004 neu erstellten zwei Hektaren grossen Altarms Aarschächli und des 2007 eingeweihten 660 Meter langen Umgehungsgewässers um das Wehr des Kraftwerks Ruppertswil-Auenstein,

konnte die positive Wirkung von Auenrenaturierungen mit allen Sinnen erfahren werden: Nachtigall- und Pirolgesang aus dem Auenwald, jagen- de Blindschleiche und Graureiher am Umgehungsgewässer. Ein erholsamer Auenspaziergang und ein Imbiss mit Bioforellen-Filets aus dem Rohrer Giessen rundeten den Anlass ab. 

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Dr. Thomas Egloff, Erik Olbrecht und Franziska Infanger, Abteilung Landschaft und Gewässer, 062 835 34 50.



Foto: BAFU

*Das Umgehungsgewässer beim Kraftwerk Ruppertswil-Auenstein wurde während der Schweizerischen Wasserbautagung besucht.*

### Im Jahr 2009 bearbeitete Projekte

Projekt	Massnahmen	Stand Ende 2009
Ruppertswil-Auenstein: Dynamische Flussaue	Revitalisierung eines Abschnitts der Alten Aare, Bau eines Seitengewässers	Forstarbeiten für Teil 1 abgeschlossen; Erdarbeiten haben im Dezember begonnen
Rottenschwil: Renaturierung Studweid	Bodenabtrag, Beobachtungsweiher mit Steg	abgeschlossen
Künten: Hochwasserschutz Camping Sulz	parallel dazu Uferrenaturierung und Erweiterung Riedwiese	abgeschlossen
Sins: Auenregeneration Reussegg	Landumlegung, Verlegung Trinkwasserfassung, neuer Seitenarm, Schwemmhölzrückhaltung	Generelles Projekt der Modernen Melioration beschlussreif, Vorprojekt für Auengestaltung
Rottenschwil: Altarmsanierung Moos	Altarmsanierung mit Sedimentationsbecken im Kulturland	Verfahrensverzögerung
Künten: Erneuerung Alte Reuss Sulz	abschnittsweise Entnahme der Sedimente	Redimensionierung infolge teilweise über den Grenzwerten liegender Schadstoffgehalte
Merenschwand: Uferrenaturierung Dorfrüti	Entfernen von Uferverbauungen kombiniert mit Schwemmhölzrückhaltung	Variantenentscheid getroffen, Start Projektierung
Möriken-Wildegg: Bünzaue	Neubau der Roosimatt-Brücke	abgeschlossen
Kleindöttingen: Fischergrien	verlandete Weiher ausgebaggert	abgeschlossen
Rohr: neue Laichgewässer beim Aarschächli	Verlegung eines Amphibienlaichgebietes nationaler Bedeutung	demnächst Baustart